

# 1 Das Gallus ans Herz gewachsen

06.02.2016 Von GERNOT GOTTWALS Die Arbeitsstelle hat die katholische Diplom-Theologin Maria Schmedt noch einmal gewechselt, doch das Gallus wollte sie nicht mehr verlassen. Statt Pastoralreferentin ist sie nun Quartiersmanagerin. Ein schnelleres Zusammenwachsen der Bewohner im Gallus und Europaviertel ist das große Ziel.



Foto: Christian Christes Maria Schmedt mit dem roten Caritas-Fahrrad, das mit wenigen Handgriffen zum Info-stand wird.

## **Gallus.**

Das rote Caritas-Fahrrad, das sich schnell und flexibel zum mobilen Informationsstand des Quartiersmanagements des Frankfurter Programms Aktive Nachbarschaft umbauen lässt, ist längst zum Markenzeichen von Maria Schmedt geworden. „Damit war ich mit Kollegen auf dem Stadtteilstfest, dem Weihnachtsmarkt, am Supermarkt in der Tel-Aviv-Straße und anderen Orten im Gallus und Europaviertel unterwegs. Ich wollte die Menschen zu ihrer Zufriedenheit und Verbesserungsvorschlägen im Stadtteil befragen“, sagt Maria Schmedt.

Die Ergebnisse wird die Quartiersmanagerin am Freitag, 19. Februar, auf der Informationsveranstaltung „Gallus ist eben Gallus“ im Gemeindehaus Sankt Gallus in der Mainzer Landstraße 295 vorstellen. Doch eine Nachricht kann Schmedt bereits jetzt vorwegnehmen: „Die meisten der befragten Leute wohnen inzwischen ziemlich gerne im Gallus und Europaviertel.“ Natürlich seien die Auswirkungen der Neubauquartiere auf den Mietspiegel ebenso ein Thema wie der gestiegene Bedarf an Ärzten. „Doch die Zeiten, in denen man sich sogar dafür rechtfertigte, warum man im Gallus und nicht in einem anderen gehobenen Stadtteil wohnt, sind endgültig vorbei.“

## 2 Neue Herausforderung

Maria Schmedt selbst ist der Stadtteil spätestens seit ihrer Arbeit als Pastoralreferentin ab 2004 an Maria Hilf und Sankt Gallus ans Herz gewachsen. Wobei die katholischen, evangelischen, die Moscheegemeinden und der Regionalrat Gallus bis heute wichtige Kooperationspartner des Quartiersmanagements im Arbeitskreis Interkultureller Dialog sind, der derzeit mit einem Koranzitat für Barmherzigkeit wirbt. „Ich hätte auch weiter als Pastoralreferentin arbeiten können, doch ich

wollte wissen, ob im fortgeschrittenen Berufsalter auch noch etwas anderes geht“, sagt die 57-Jährige.

Die Voraussetzungen für eine Vollzeitstelle im Quartiersmanagement Gallus wurden bereits im vergangenen Jahr geschaffen. Inzwischen arbeitet Schmedt zusammen mit Christian Spoerhase, der eine halbe Stelle innehat und sich derzeit hauptsächlich der Flüchtlingsarbeit widmet, an einer Verbesserung der sozialen Kontakte und der Lebensqualität im Stadtteil. Als nächste Veranstaltungen, um die Menschen zusammenzuführen, plant sie mit ihren Partnern unter anderem den Gallussommer im Quartierspavillon mit Open Air Kino im Juni, die Gesundheitswochen im Herbst und eine Porträtausstellung mit Gallusbewohnern in ihrem Umfeld im November.

Dass sie dabei alles mit einer gewissen Zuversicht und Heiterkeit angeht, liegt in ihrer Natur: Geboren wurde Maria Schmedt in einem kleinen Ort bei Aachen und verbringt deshalb auch gerne die närrischen Tage im Rheinland. „Aber gerade die Menschen im Gallus erlebe ich als herzlich und weltoffen, ich lerne hier im Alltag noch eine Menge über andere Kulturen hinzu“, betont sie. Nach dem Abitur war Schmedt zunächst sieben Jahre lang bei einer Bank in ihrer Heimat beschäftigt, wollte aber lieber mit Menschen als mit Geld arbeiten.

„Nach dem Theologiestudium an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen wollte ich wieder zurück nach Aachen“, sagt sie. Doch dann lernte sie ihren Mann kennen und blieb in Frankfurt. Sie trat ihre erste Stelle als Pastoralreferentin an der Gemeinde Sankt Peter und Paul in Heddernheim an, wechselte zwischendurch nach Bad Homburg und begann 2004 im Gallus, wo sie seit zwei Jahren auch wohnt.

### **3 Identität stärken**

Zusammen mit dem Mehrgenerationenhaus unterstützt das Quartiersmanagement die Ehrenamtlichen, die sich für geflüchtete Menschen einsetzen, sie begleiten, betreuen und beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützen wollen. An Hilfsbedürftige jeder Herkunft richtet sich das Angebot „Rat und Tat“ montags und dienstags von 16 bis 18.30 Uhr: „Zusammen mit den evangelischen und katholischen Gemeinden bilden wir Beraterinnen und Berater aus, um bei Behörden-gängen, beim Ausfüllen von Anträgen, bei Überschuldung oder sonstigen Lebenskrisen zu helfen“, sagt Schmedt.

Neben weiteren Ausstellungen der Geschichtswerkstatt im Stadtteilbüro, um die Identität im Gallus zu stärken, wünscht sich Schmedt zur besseren Kommunikation eine Internetplattform und parallel dazu eine gedruckte Stadtteilzeitung. „Denn wir müssen auch die älteren Menschen erreichen, die noch nicht online sind“, sagt die Quartiersmanagerin. Sie alle sollen teilhaben an einem liebenswerten Stadtteil jenseits des Gelds und der Bankentürme.

Das Quartiersbüro Gallus ist mittwochs von 10 bis 13 Uhr und freitags von 10 bis 12 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung unter 97 32 99 70 geöffnet.